

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold n. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Hg., die Restzeile 45 Hg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kadett nach Tarif, der jedoch bei Nacht. Eintr. ab. Konturten einjährig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsbezirk Nagold. Erscheint wöchentl. 5 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Hg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt ob. Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 268

Altensteig, Donnerstag den 14. November 1929

53. Jahrgang

### Die polnische Gefahr

Was wird aus der deutschen Landwirtschaft?

Die Korrespondenz des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes für Württemberg und Hohenzollern schreibt:

Seit langem schon haben landwirtschaftliche Kreise auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die der agraren Erzeugung Deutschlands durch die polnische Konkurrenz droht. Insbesondere sind es die drei Erzeugnisse Roggen, Kartoffeln und Schweinefleisch, für die Polen ein starkes Ausfuhrinteresse bekundet, also ausgerechnet solche Erzeugnisse, die wir selbst im Ueberfluß haben und deren Absatz gegenwärtig bezw. in aller nächster Zeit zu den dringendsten Problemen der gesamten Agrarfragen gehören. Die Unrentabilität in unserer Landwirtschaft ist so weit fortgeschritten, daß es heute schon fraglich ist, ob sich eine Verwertung der vorhandenen gewaltigen Mengen von Roggen und Kartoffeln selbst zu Futterzwecken lohnt. Bekanntlich wirkt dem die starke Einfuhr ausländischer Futtergerste entgegen.

Hi somit die Lage auf dem deutschen Markt für die genannten Erzeugnisse eine denkbar schlechte, so muß eine Polen gewährte Meißbegünstigung alle Möglichkeiten einer Besserung für alle Zeiten verbauen. Von welcher verheerendem Umfang die durch das Meißbegünstigungsrecht in den deutschen Zollschuß geschlagene Breiße ist, zeigt eine Uebersicht über die bisher geltenden und die durch Gewährung des Meißbegünstigungsrechts in Kraft tretenden Zölle:

	zur Zeit geltender Zoll	Zollhöhe im Falle der Meißbegünstigung
Roggen	10.—	6.—
Weizen	10.—	6.50
Futtergerste	10.—	2.—
andere Gerste	10.—	5.—
Kartoffeln	5.—	4.— bezw. 1.50
Herbstkartoffeln in der Zeit v. 15. 2. bis 15. 4.	2.—	1.—
Schweine	40.—	16.—
Fleisch	70.—	32.— bezw. 37.50
Speck	35.—	14.—
Eier	25.—	5.—
Butter	50.—	27.50

Aus diesen Zahlen zeigen sich die Gefahren auch für eine ganze Reihe weiterer Erzeugungszweige unserer Landwirtschaft, unter denen wir nur die Buttererzeugung hervorheben wollen. Die polnische Einfuhr von Butter ist in der letzten Zeit erheblich gestiegen.

Entscheidend für die Tatsache einer Bedrohung unserer Landwirtschaft sind aber die von Polen eingeführten Exportprämien, die eine Preisunterbietung für alle Fälle in sich schließen. Ab 16. November gewährt Polen für die Ausfuhr je einer Tonne Roggen, Gerste und Hafer eine staatliche Prämie von 40 bis 60 Hloty = 20 bis 30 M. Bei der Unerreichbarkeit und Rücksichtslosigkeit des seitherigen polnischen Verhaltens muß angenommen werden, daß ähnliche Maßnahmen für weitere Ausfuhrarten nachfolgen. Ein Einfuhrkontingent von 200 000 Schweinen, wie es anscheinend Polen zugestanden werden soll, muß diesen heute noch befriedigenden Markt ebenfalls erschüttern.

Die Meißbegünstigung für Polen ist für die deutschen Bauern untragbar. Sie zerstört nicht nur die Lebensgrundlage des Ost-Bauerntums — einschließlich der dortigen Neuiedelung! — für das ein rentabler Roggen- und Kartoffelbau und eine rentable Schweinezucht das Rückgrat seiner Betriebe ist, sie bedeutet rückwirkend auch den Todesstoß für Tausende und Abertausende bäuerlicher Betriebe im Westen und Südwesten des Reiches, deren wirtschaftliches Schwergewicht in einer umfangreichen Schweinemast besteht.

### Viktoria Zubkoff †

Das Ende eines Kaisererbes

In Bonn ist Mittwoch morgen Frau Zubkoff gestorben. Die Ehefrau dieser Frau, der Schwester des früheren Kaisers Wilhelm II., die glückselig zur Verwunderung der Welt, den 27-jährigen Russen Zubkoff geheiratet hat, von ihm schwer enttäuscht wurde und dieses Ehepaar auch noch mit dem Verlust (auf zwölf Millionen geschätzt) Vermögens besahl hat, ist damit beendet.

Eigenartig hat sich das Schicksal der Prinzessin Viktoria, der ältesten Schwester Kaiser Wilhelms II. gestaltet. Sie, die sich nach einem an Enttäuschungen reichen Leben gestorben ist, schien dann ausserleben zu sein, einst eine bedeutende Rolle zu spielen. Doch das Glück war ihr nicht hold. Berühmt ist die Geschichte ihre ersten Verlobung mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem Fürsten von Bulgarien. Politische Intrigen verbrachten die Ehe glücklich, die hauptsächlich am Widerstand Bis-

mards scheiterte. Der große Kanalar widersetzte sich vor allem deshalb der Eheschließung, weil er wußte, daß der Zar gegen den Prinzen Alexander von Battenberg eingestellt war und daß man in Petersburg eifrig daran arbeitete, ihn in Bulgarien unmöglich zu machen. Kam eine Ehe mit der Schwester des Kaisers, der damals vielumworbene Prinzessin zustande, so konnte dadurch der Anschluß erreicht werden, als wolle man sich in Berlin in den Streit Bulgarien-Rußland einmischen. Das aber wollte Bismarck auf alle Fälle vermeiden wissen. So wurde die Verlobung wieder aufgehoben, statt dessen beiratete die Prinzessin den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der während des Krieges am 9. Juni 1916 starb.

Die Prinzessin Viktoria, die durch die mehr berüchtigte als berühmte Ehe mit Alexander Zubkoff, nicht mehr den Titel einer Prinzessin führt, wurde am 12. April 1866 im Neuen Palais bei Potsdam geboren. Sie ist also 63 Jahre alt geworden. Sie erhielt eine überaus sorgfältige Erziehung und hat in den Memoiren, die sie vor etwa einhalb Jahren herausgab, anschaulich ihre Kindheit und frühere Jugend geschildert. Prinz Alexander von Battenberg hatte sie durch Zufall kennengelernt, und rasch waren die beiden jungen Menschen füreinander entflammt. Im Elternhaus sollte man zuerst der Verlobung keinen Widerstand entgegen, denn man ahnte nicht, welche politische Vermittlungen durch eine solche Ehe drohen könnten. Erst als sich Bismarck unangenehm zeigte, und man ein sah, daß ein Konflikt mit Petersburg vermieden werden müsse, wurde die Entlobung der Prinzessin beschloßen. Prinz Alexander von Battenberg hat übrigens niemals den Thron von Bulgarien bestiegen. Infolge der Intrigen, die von Petersburg ausgingen, sah er sich veranlaßt, Bulgarien zu verlassen. Er zog nach Deutschland und ging eine Ehe mit einer Opernsängerin ein.

Nach dem Tode ihres Gatten, des Prinzen Adolf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, lebte die Prinzessin Viktoria in Bonn. Wenn sie hier auch eine bekannte Persönlichkeit war, so beschäftigte sich die Allgemeinheit doch nicht mit der ältesten Schwester des Kaisers, die in der Öffentlichkeit keine Rolle spielte. Umso größer war die Ueberraschung, als bekannt wurde, daß sich die Prinzessin entschloßen hatte, Alexander Zubkoff zu heiraten. Diese Eheschließung wirkte nicht nur allein deswegen sensationell, weil eine einstige preussische Prinzessin einen bürgerlichen heiratete, sondern vor allem auch wegen des großen Altersunterschiedes der beiden Gatten. Wer war Alexander Zubkoff? Niemand hatte ihn vorher gekannt, und auch er selbst hätte sich wohl nie träumen lassen, daß er einmal zumindest eine Tagesberühmtheit werde. Alexander Zubkoff war ein russischer Emigrant, der sich recht schlecht als recht in Deutschland durchschlug. Wie viele flüchtige Russen hatte er irgendwo Unterkommen und Beschäftigung gesucht, ohne jedoch eine dauernde Stellung finden zu können. Während der Inflationszeit und auch noch einige Jahre danach hielt er sich vor allem in Spielklubs auf, wo er sich nicht selten ein paar Mark borgen mußte, um einen Einjah machen zu können. Daß die Ehe mit Zubkoff für die Prinzessin Viktoria eine Liebesheirat war, ist zweifellos. Er jedoch wollte nur sich werden und in Luxus leben. Die Heirat fand am 19. November 1927 in Bonn statt. Die Prinzessin war 61 1/2 Jahre, Zubkoff 27, jedoch also die beiden ein Altersunterschied von 34 Jahren trennte.

Der weitere Verlauf der Ehe mit Zubkoff ist zu bekannt, als daß sie noch einmal geschildert zu werden brauchte. Zubkoff hat es in kürzester Zeit verstanden, riesige Summen Geldes zu verschleudern. Die Schuldenlast der Prinzessin wuchs von Tag zu Tag und überstieg bald ihr Vermögen. Der Zubkoff selbst wurde in mehrere Standtagsgeschichten verwickelt, die schließlich seine Ausweisung aus Deutschland zur Folge hatten. Die Ehe hat noch nicht ein Jahr lang gedauert. Ihr trauriges Schicksal war die Versteigerung der Wohnanwesen der Prinzessin Viktoria, die infolge der übernommenen Verpflichtungen in schwerer Not geraten ist. Der Schluß der Ehefrau der Frau Zubkoff war die Einreichung der Scheidungsgläne gegen ihren Gatten, doch ehe es zu einer gerichtlichen Trennung kam. Frau Zubkoff verstarb. Niemand kann der schwererkranken Frau sein Mitleid verjagen. Denn daß sie aus lauterem Gefühl die immerhin etwas eigenartige Ehe eingegangen, steht außer Frage. Sie hat sich unter diesem Schritt schwer zu leiden gehabt.

### Neues vom Tage

Reichsfinanzreform und Regierungsparteien

Berlin, 14. November. Nach einer Mitteilung des Demokratischen Zeitungsdienstes wird der Reichsfinanzminister in der nächsten Zeit den Regierungsparteien seine Vorschläge zur Reichsfinanzreform unterbreiten, damit im Zusammenhang mit dem Youngplan die Frage der Finanzreform zwischen den Regierungsparteien verhandelt werden kann. Laut „Berliner Tageblatt“ handelt es sich dabei um etwa 12 bis 15 Gehehntwürfe. Ihre hohe Anzahl erklärt sich aus dem Umstand, daß eine große Zahl von Steuererleichterungen geändert werden muß, wobei auf der einen Seite Steuererleichterungen und auf der anderen Seite Steuererhöhungen auf den Verbrauch vorgezogen sind, der sich durch die Freiwilligkeit als Luxusverbrauch qualifiziert.

### Volkentscheid am 22. Dezember

Berlin, 13. Nov. Der „Berliner Börsen-Courier“ will erfahren haben, daß nunmehr der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Volkentscheid vorgezogen sei. Ausschlaggebend für diese Verlagerung um eine Woche ist die Annahme, daß die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit an der Vorbereitung für den Volkentscheid notwendig sei, wohl nicht vor Mitte Dezember von der Haager Konferenz zurückermartet werden könnten.

### Die zweite Haager Konferenz

Paris, 13. Nov. Wie der „Matin“ erfährt, wurde das Datum für die zweite Haager Konferenz nach einem Meinungsaustausch zwischen den interessierten Regierungen vorläufig auf den 7. Dezember festgesetzt. Es ist zwar möglich, daß der Zeitpunkt noch um einige Tage verschoben werden wird, doch wird die Zusammenkunft der Delegierten nicht nach dem 10. Dezember stattfinden, da man vor den Weihnachtsferien zu einem Ziel gelangen will, um nicht durch die Anfang nächsten Jahres stattfindende Völkerbundsratsitzung und die Londoner Flottenkonferenz gehindert zu werden.

### Vor der Wiederaufnahme der Baden-Baden Verhandlungen

Paris, 13. Nov. Die Agentur Havas berichtet, daß man in gut unterrichteten Finanzkreisen behauptet, daß die Arbeiten des Organisationsausschusses für die Internationale Zahlungsbank in Baden-Baden am Samstag abend so gut wie abgeschlossen sein würden. Der französische Delegierte Quenan, der von einer Reise nach London nach Paris zurückgekehrt ist, hat die Rückreise nach Baden-Baden angetreten. Er hatte heute vormittag gemeinschaftlich mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, eine Unterredung mit Ministerpräsident Lardieu und zwar offenbar über die Treuhänderfrage, die in Baden-Baden noch zu verhandeln ist.

### Die Ständesherrenrechte

Berlin, 13. Nov. Die Besprechung über die Ständesherrenrechte hat noch zu keiner vollen Einigung zwischen den Koalitionsparteien geführt. Die Bayerische Volkspartei will die Papiermarkrenten auf 8 Prozent aufwerten und auch die sogenannten unklüglichen Renten in die Aufwertung einbeziehen. Die Deutsche Volkspartei will die Papiermarkrenten auf 5 Prozent aufwerten, während die Sozialdemokraten gegen jede Aufwertung sind.

### Geipante Koalitionsverhältnisse in Bayern

München, 13. Nov. Seit der Einbringung eines deutsch-nationalen Antrages im Landtag, der mit einem nationalsozialistischen Antrag konform steht und die bayerische Staatsregierung in bezug auf den Youngplan auf die politische Auffassung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten festlegen will, hat sich das Verhältnis zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei sehr zugespitzt. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei nimmt heute mit scharf formulierten Auslassungen gegen die deutsch-nationale Auffassung Stellung und erklärt u. a., daß durch den deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Antrag eine koalitionspolitisch unmögliche Situation geschaffen worden sei. Die Deutschnationalen in Bayern müßten sich entscheiden, ob sie den Weg, den ihnen Hitler vorschreibe, mitgehen wollten. Die Erfahrungen der letzten Monate hätten gelehrt, daß die Politik der Deutschnationalen lediglich den Nationalsozialisten zugute komme. Es sei für eine Regierungskoalition ein unmöglicher Zustand, daß eine Koalitionspartei tatsächlich zugunsten der Opposition arbeite.

### „Matin“ über den Konferenz- und Räumungstermin

Paris, 13. Nov. Wie „Matin“ erfährt, soll die zweite Haager Konferenz vorläufig auf den 7. Dezember festgesetzt worden sein und der Zeitpunkt der Rheinlandräumung zu Schwierigkeiten keinen Anlaß geben. Das Blatt schreibt, möglicherweise trete noch eine Änderung ein, die aber auf jeden Fall nur geringfügig sein könne. Was die Räumung betreffe, so habe der Meinungsaustausch zwischen dem deutschen Botschafter von Höpff und dem Außenminister Briand bewiesen, daß der Zeitpunkt der Räumung zu Meinungsverschiedenheiten nicht führen könne. Die ersten sechs Monate des nächsten Jahres würden nach Ansicht der französischen Behörden für die Rücknahme der französischen Truppen aus der dritten Zone reichlich genügen. Die einzige technische Schwierigkeit bestehe darin, daß die Frist von dem Tage an zu laufen beginnen müsse, an dem die deutsche Schuld kommerzialisert sei, d. h., an dem die internationale Bank auf Grund der Uebergabe irgend welcher Wertpapiere Gläubigerin Deutschlands gemorden sei.



Staatst. Vornachrichtungen beendet

Der Untersuchungskommissionar in der Staatskanzlei, Oberregierungsrat Tappelt, hielt laut Völkischer Zeitung vor dem Abschluß seiner Ermittlungen. Beteiligt am kommenden Montag ist der Untersuchungskommissionar des Landtages zur Entgegennahme seines ersten Berichtes einberufen worden.

Belgische Kabinettskrise?

Brüssel, 13. Nov. Auf der Sitzung der liberalen Fraktion wurde in der vergangenen Nacht beschlossen, den Vorschlag über die Einführung der skandinavischen Sprache an der Universität Gent abzulehnen. Damit ist der Bestand des Kabinetts Jaspars in Frage gestellt, da der Ministerpräsident sich für die Verflamung der Universität eingesetzt hatte.

Württembergischer Landtag

Die Gemeindeordnung angenommen

Stuttgart, 13. Nov. In der Mittwochsitzung des Landtages gab zunächst Regierungskommissionar Ministerialrat Köstlin die Revisionsanträge auf drei kleine Anträge bekannt. Sodann wurde in die 3. Lesung eines Gesetzes über das Auerbeerenrecht einbezogen. Art. 1 bis 8 wurde ohne Debatte angenommen.

Es wird dann in die 3. Beratung des Fideikommissgesetzes einbezogen. Ohne Debatte werden Art. 1-20 angenommen. Bei Art. 21 beantragen die Abg. Dr. Göb (SP.), Hof (Z.), Rath (DVP.), Viebig (CDP.) und Hagel (SP.), als Adj. 2 anzufügen: „Ferner können für auf Antrag der Familie solche unbewaltete und bewegliche Gegenstände einverleibt werden, deren dauernde Erhaltung vom Standpunkt des Denkmalschutzes aus geboten erscheint.“

Bei der hierauf vorgenommenen Schlußabstimmung über die Gemeindeordnung stimmten die beiden Regierungsparteien, die Deutsche Volkspartei, Christlicher Volksdienst, Volkrechtspartei und Nationalsozialisten mit Ja, Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten mit Nein. Die Gemeindeordnung ist damit angenommen. Ein Vertreter der Sozialdemokratie begründete die ablehnende Haltung seiner Fraktion damit, daß fast alle sozialdemokratischen Anträge abgelehnt worden seien.

Der Fall Erbach im Finanzauschuß

Stuttgart, 12. Nov. Minister Holz gab in der heutigen Sitzung des Finanzauschusses einleitend einen Überblick über den Schuldenstand der Gemeinde Erbach. Darnach beträgt die Gesamtschuld rund 1,1 Millionen Mark, das Gesamtvermögen 300 000 Mark. Die Ueberschuldung beträgt demnach 800 000

Mark. Die Gemeindeumlage (23 Prozent) könne nur noch unwesentlich gesteigert werden, da jetzt schon die Steuerkraft weitgehend erschöpft sei. Es frage sich, ob man die Gemeinde soll in Konkurs kommen lassen, oder ob eine Hilfeleistung überhaup möglich und durchführbar sei. Auf Klage der Badischen Doppelversicherungsabteilung in Freiburg sei die Gemeinde Erbach durch zwei Gerichtsurteile verurteilt worden, dieser Bank 80 000 Mark Wechselschulden zu bezahlen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar. Ein weiteres Urteil lautet auf Bezahlung von 37 000 Mark, auch dieses sei vollstreckbar. Deshalb sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, in dem geprüft werden müsse, ob Hilfe möglich sei und wie sie beschaffen sein könne.

Der Ministerialrat Köstlin erklärte, daß die Gemeinde Erbach in der Tat ein Konkursfall sei. Der Konkurs ginge auf die Grundbesitzer der Gemeinde Erbach über und nicht auf die Gemeinde. Die Gemeinde Erbach habe keine Mittel, um die Schulden zu bezahlen. Darnach hat der frühere Schultheiß Dehnert Wechsel zu Lasten der Gemeinde ausgestellt; diese ist nach den richterlichen Urteilen haftpflichtig. Die Gemeinde hat kein Geld zum Weiterverarbeiten. Darnach könnte die Freiburger Bank jeden Tag die Forderung des Urteils beantragen. Weiterhin wurde über einen weiteren Prozeß berichtet; das Ministerium habe verlangt, einen Bescheid zustande zu bringen. Wegen des Mißbrauches sei der Streit durch einen Vergleich erledigt worden. Die Gemeinde konnte aber jetzt die Vergleichssumme nicht bezahlen. Auch die Sache der Erbacher Bank sei im Vergleichsweg bedingt in Ordnung gebracht worden. Der Konkurs macht weiterhin Mitteilungen vertraulicher Art. Ein sozialistischer Redner stellt fest, daß Schultheiß Dehnert der Hauptschuldige sei; es frage sich aber, wie es mit der Haltung der Gemeinderäte stehe. Bei einem Konkurs komme die Gemeinde Erbach seiner Ansicht nach besser weg. Die Geldgeber seien leichtfertig vorgegangen; deshalb müßten sie auch das Risiko tragen. Staatspräsident Wolf verlas den Bericht des Ministeriums über die Genesung der Schuldaufnahme. Die letztere sei mit allerlei notwendigen Gemeindebauten (Straßenbau, Flussschiffahrt, Feldbereinigung usw.) begründet worden. Aus der gesamten Korrespondenz ging hervor, daß das Ministerium seinen Vorwurf trifft. Es wurde zudem nur eine Schuldaufnahme von 65 000 Mark genehmigt. Ein anderer sozialistischer Redner befürwortet, daß, wenn der Staat noch einziele, der Kredit der Gemeinden überhaupt gefährdet werden könnte. Habe der Oberamtmann seine Pflicht erfüllt? Wären hier keine Verwicklungen vor? Der Minister antwortet nicht, daß dem Oberamtmann ein Vorwurf gemacht werden könne. Dem Oberamtmann stand nicht das Recht zu, die Privatbetriebe der Gemeinde zu kontrollieren. Der Schultheiß habe unter Mißbrauch seines Amtes die Gemeinde mit seinen privaten Geschäften begünstigt. Ein demokratischer Redner hält die Aufsichtsratsrats durch die Regierungserklärungen für klar gestellt. Der Staat habe ein Interesse daran, daß eine mürbe Gemeinde nicht in Konkurs komme. Die Gemeinde selbst müsse auch Opfer bringen. Ein komm. Redner ist der Ansicht, daß der Gemeinderat auch fehlerhaft gehandelt habe; man solle den Konkurs durchführen. Ein Regierungsvortrag teilte mit, daß über die Haltung von Gemeinderatsmitgliedern nach Erhebungen vorgenommen worden seien. Die Regierung erklärte sich bereit, mit den Gläubigern zu verhandeln, doch sprach der Ausschuß sich dahin aus, daß die Regierung sich in den Grenzen zu halten habe, die im Ausschuß abgelesen worden seien. — Folgender von fast allen Parteien unterzeichneter Antrag fand gegen 1 Stimme Annahme: Der Finanzauschuß erklärte seine Zustimmung zu den von Innenministerium vorgeschlagenen Maßnahmen betr. die Gemeinde Erbach. Das Innenministerium wird ersucht, über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Gläubigern der Gemeinde Erbach dem Ausschuß zu berichten.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 14. November 1929.

Amtl. Bef. Bestätigt wurde die Wahl des Ratsherrn Albert Künzlen in Winnenden, Oberamt Waiblingen, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Pfalzgrafenweiler.

Erneuerungsmeldung für Versorgungsberechtigte. Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung aufrechterhalten wollen, müssen dies jährlich zum 1. Dezember der die Bewerberliste führenden Behörde mitteilen. Bewerber, die dies unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Die Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung muß bis zum 1. Dezember, erstmals zum 1. Dezember des auf die Vormerkung folgenden Kalenderjahres, bei der Bewerberliste führenden Behörde eingegangen sein. Es ist zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung neben dem deutlich geschriebenen Namen das Geburtsdatum beizufügen.

Hirau, 12. November. (Unfallsfall.) Als heute Mittag 12 Uhr die in den Floreatwerken beschäftigte, 22 Jahre alte Marie Luy nach Hause radelte, geriet ihr ein Schulmädchen an das Vorderrad, so daß die Luy stürzte. Sie wurde bewußtlos vom Plage getragen. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Die Radfahrerin scheint eine Gehirnerschütterung davongetragen zu haben.

Göttelstingen, 14. November. (Beerdigung.) Der hiesige Ort war heute das Ziel vieler Leidtragender, die sich von der näheren und weiteren Umgebung zusammenfanden, um dem im Alter von 80 Jahren nach schwerer Leidenszeit verstorbenen Maria Schnierle geb. Beutler von der Kropfmühle die letzte Ehre zu erweisen. Der Jutrom von Fremden, besonders auch von Altensteig, wo schließlich keine Fahrgelegenheit mehr aufzutreiben war, war ein ungeheuer großer und zeigte die große Wertschätzung der Verstorbenen in allen Kreisen. So bewegte sich schließlich ein stattlicher Leichenzug durch die mit zahlreichen Autos umsäumte Straße zum Friedhof, wo nach einem Lied des Gesangvereins Pfarrer Herrmann von hier eine ergreifende Grabrede hielt, aus der alles Schwere herorging, das die Verstorbenen in ihrem Leben und besonders nach während ihrer Leidenszeit zu tragen hatte. Ein Choral des Gesangvereins und ein auf Wunsch der Verstorbenen allgemein gesungenes Lied schloß den Trauertag am Grabe. Mit der Verstorbenen ist eine außerordentlich tüchtige und umsichtige Frau dahingegangen, die von den Besuchern des Gasthauses zur „Kropfmühle“ hoch geschätzt und in allen Kreisen wegen ihres freundlichen Wesens beliebt war. Ihr Tod hat deshalb allort eine große Teilnahme gefunden und in der „Kropfmühle“ selbst eine große und schmerzliche Lücke gerissen.

Freudenstadt, 13. Oktober. (Vom Rathaus.) Die Kantonsarbeiten sollen nach einem Erlaß des Vorstehenden des Arbeitsamts Rogold in der Zeit bis zum 28. Februar fertiggestellt sein. Gegen die alleinige Zumeisung von Freudenstädter Arbeitslosen bestehen unter gewissen Voraussetzungen keine Bedenken. Wie der Vorstehende in der gestrigen Rathhauseinigung bemerkte, erkennt das Arbeitsamt die Sachlage in Freudenstadt. Es ist möglich, daß wir drei Monate Schnee haben, dann kann eben nicht gearbeitet werden. Diebstahl von dem das Arbeitsamt Rechnung tragen. Der Endtermin, bis zu dem die Kantonsarbeiten ausgeführt sein müssen, muß mindestens bis März oder April hinausgeschoben werden. In diesem Sinne wird man vorgehen. Die Vergabe der Arbeiten für die sanitäre Anlage der Realschule war eines der schwierigsten Probleme. Das Bild hat andauernd gewechselt. So sind die ursprünglich teuersten Angebote letzten Endes die billigsten und die ursprünglich billigsten Angebote die teuersten geworden. Die zuletzt geltenden Angebote belaufen sich auf 19 800 M bis 21 800 M (im Kostenveranschlag waren 27 000 M eingeseht). Die Arbeiten werden der Firma Walter u. Umhofer,

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber an einem Fenster sah Inge zwei Kinder. Die Angst hatte ihre Gesichter verzerrt. Sie schrien nicht! Sie sahen stumm und mit graufiger Blässe auf die Menschen vor dem Schuppen.

Aber warum holte niemand die Kinder heraus? Jetzt erst drang Inge die Stimme ins Ohr, die die Menge immer wieder von dem Schuppen zurücktrieb.

Ein bis zum Gürtel nackter Arbeiter stand auf einem Lastwagen und brüllte immer wieder:

„Zurück! Zurück! Im Schuppen sind Benzinflaschen! Der Schuppen liegt gleich in die Luft!“

„Benzinflaschen!“ dröhnten die wilden Schreie der Frauen. „Er liegt in die Luft!“ leuchteten die Männer.

„Zurück! Zurück!“ heulte die Sirene, die unablässig ihre Warnung in die Luft sang.

„und immer weiter wich die Menge zurück.“

„Rettet die Kinder!“ schrie eine Frau. Es war ein hysterischer Schrei sinnloser Angst, aber das brüllende „Zurück! Zurück!“ zerfetzte ihre gellenden Schreie, erstickte sie. Und dann... eine hohe, gellende Kinderstimme:

„Bati! Bati!“

Diese Kinder wußten nicht, daß ihr Vater mit eingeschlagenem Schädel im Direktorenzimmer der Atram-Werke lag.

Inges Herz zerschmetterte ihre Brust. Immerfort murmelten ihre Lippen: „Rettet die Kinder! Rettet die Kinder!“

Aber leer und verlassen lag der Raum vor dem Schuppen.

Drohend leckten die Flammen höher und höher. Noch immer gellte die Stimme:

„Zurück! Zurück!“

Aufregung verzerrte die Gesichter. Frauen stießen hysterische Schreie aus. Immer wieder aber übergellten die härter werdenden Kinderstimme alles:

„Bati! Bati!... wo bist du?“

„Frei! Freie!“ heulte eine Stimme hinter der Menge auf. Arbeitergesichter fuhren drohend herum. Fäuste ballten sich.

Da aber brach sich jemand mit den nackten Fäusten Bahn. Traf hier ein Gesicht... dort einen Arm... hier eine Brust...

Dann war eine Gasse frei von diesem Rasenden, der alles niederstieß, was sich ihm in den Weg stellte.

Eine hohe Frauenstimme schrie in diesem Augenblick laut und gell auf:

„Benno!“

Inge mußte sich am Fensterrahmen halten, so sehr schüttelte sie die Angst. Ganz plötzlich hatte sie deutlich und klar die Stimme ihres Herzens erkannt.

Die Stimme der Liebe! Die Stimme der Angst!

Und doch in all dem Stolz und Jubel: „Benno!“

Eine schwarze Rauchjunge leckte nach Westmann. Er war verschwunden im Schuppen. In den furchtbaren Kliefen des Todes.

Und immer brüllte noch ganz mechanisch der Mann auf dem Lastwagen.

„Zurück! Zurück!“ Die Sirene heulte.

Wie mit knatternden Revolverkugeln sprang das Glas an den Fenstern des Schuppens.

Die Stille war so lautlos geworden, daß jeder dies Knallen der Fensterscheiben wie auf ihn gerichtete Schüsse empfand.

Und noch etwas geschah in dieser Stille, die die Stille vor etwas Furchtbarem und Entsetzlichem sein mußte.

Eine dröhnende, rauhe, harte Arbeiterstimme wurde laut.

„Das war... Atram!“

Nichts weiter sagte dieser Mann. Und doch hatten seine Worte eine furchtbare Wirkung. Die Gesichter verzerrten sich noch mehr.

Die geballten Fäuste brachen auf. Hämmer fielen zu Boden. Frauen weinten... „Atram!“ flüsternten die Stimmen. „Der Herr!“ sagte eine andere Stimme.

„Der Herr!“ wiederholten mehrere Stimmen. Achtung, Ehrerbietung, Bewunderung lag in diesen Stimmen und... Staunen!

„Die Kinder sind vom Fenster fort!“ schrie ein anderer. Alle Augen blickten auf das Fenster.

Die Kinder waren fort.

Eine Minute verging lautlos. Nur das Knattern des Feuers sprang über die Menge dahin und warf Schauer über ihre Rücken.

Dort kämpfte ein Mensch auf Leben und Tod mit dem Feuer...

Nicht für sein Leben...!

Um Kinder einer Menge, die ihn hatte töten wollen.

Jede Sekunde konnte die Explosion der Benzinflasche erfolgen. Jede Sekunde konnte der Tod mit einem gewaltigen Fausthieb Schuppen, Menschen, Retter und Kinder hinwegfegen...

Trotzdem schob sich die Mauer der Menschen näher und näher an den Schuppen heran.

„Zurück!“

Die Sirene heulte. Das Feuer prasselte.

Jemand einer betete laut... Und dann erschien Westmann in der Tür. Er trug beide Kinder wie zwei Bündel Fliesen in den Armen.

Seine Haare waren verjengt. Ueber seinen Kopf ließen kleine züngelnde Flammen, keuchend und laut kam der halb erstickte Atem aus seiner Brust.

Er lief von dem Schuppen fort. Und nun brüllte auch er:

„Zurück!“

„Die Benzinflaschen sind gleich vom Feuer erfasst!“

Lautlos wich die Menge vor ihm zurück. Und jetzt hieb der Tod nach den Benzinflaschen. Drei gewaltige Detonationen erfolgten. Nichts als eine mächtige Feuerkugel stand dort, wo der Schuppen stand.

Der Luftdruck segte Westmann mit den Kindern fast zu Boden.

Westmann sah Frauen vor sich. Er drückte ihnen die Kinder in den Arm. Er taumelte und rang nach Luft. (Fortsetzung folgt.)



die das niedrigste Angebot gestellt hat, übertragen. Für die Einrichtung der Realschule waren 5 Offerten eingegangen. Sie betragen sich von 2955 M bis 3613 M. Die Lieferung der Uhr wird der Uhrenfabrik Burt (Schwenningen), die das zweitniedrigste Angebot mit 2979 M eingereicht hatte, übertragen. In den nächsten Jahren wird der Preis von 2965 M eintritt. Die Anbringung zweier Zifferblätter bereitet wegen der Sichtbarkeit Schwierigkeiten. — Einbau eines Bades in der Realschule. Stadtschultheiß Dr. Bläther vertritt sich eingehend über die Notwendigkeit einer städtischen Badeanstalt. Er überlegt zunächst die Ansicht, als ob die Einrichtung des Schwimmbades bereits genehmigt sei. Genehmigt sei bisher nur die Schaffung der Räumlichkeiten mit den erforderlichen Fundamentierungen. Die Ausführung des Bades selbst sei jedoch einem besonderen Gemeinderatsbeschluss noch vorbehalten. Nach lebhafter Debatte stellte er den Antrag: Der Gemeinderat genehmigt grundsätzlich den Ausbau des Schwimmbades. Sollten der Schuldaufnahme wesentliche Bedenken entgegen stehen, verpflichtet sich das Stadtschultheißenamt, rechtzeitig den Gemeinderat darüber in Kenntnis zu setzen, damit die Bauarbeiten zeitig eingeleitet werden. Es kommt zur Abstimmung. Für den Antrag des Vorsitzenden auf Fortsetzung der Arbeiten stimmen 9 Mitglieder, dagegen ebenfalls 9 Stimmen. Der Vorsitzende gibt den Stadtschultheiß für seinen Antrag. Darnach werden die Arbeiten fortgesetzt, aber sofort die Verhandlungen über eine Schuldaufnahme aufgenommen.

Stuttgart, 13. November. (Todesfall.) Im Alter von 72 Jahren ist in Stuttgart Studierend. a. D. Otto Haug am 11. Nov. einer langen schweren Krankheit erlegen. Er war am 24. Aug. 1857 als Lehrersohn in Bergerhausen O.A. Biberach geboren, studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Tübingen und wirkte von 1887—1903 am Realprogymnasium in Calw, 1903—1913 als Rektor in Freudenstadt und von 1913 noch bis zur Altersgrenze als Leiter der Schichtarbeiterschule in Stuttgart. Er war als Lehrer überall außerordentlich geschätzt.

Stuttgart, 13. Nov. (Schwesternjubiläum.) Die Evang. Diakonissenanstalt Stuttgart feierte kürzlich ihr jährliches Schwesternjubiläum, wobei vier Schwestern auf 50, und 23 Schwestern auf 25 Berufsjahre zurückblicken konnten. Am nächsten Tag versammelten sich die Schwestern zu einer Landeskonferenz, die zu einer lebhaften Aussprache über wichtige Berufsfragen führte.

Großsachsenheim, O.A. Waihingen, 12. Nov. (Betrunkene Gänse.) In einem Weinorte des Bezirks soll sich, wie der „Ez- und Wetterbote“ berichtet, folgendes ereignet haben: Ein Weingärtner hatte einen kleinen Zuber mit geräusperten Trauben in der Scheuer stehen und der liebliche Duft hatte zwei Gänse verlockt, sich nachts daran gütlich zu tun, bis sie sternhagelvoll am Boden lagen. Als am Morgen die Frau ahnungslos die Tenne betrat, sah sie die „toten“ Gänse liegen, zerdrückte eine stille Träne im Auge und nahm an, es handle sich um einen Doppelselbstmord. Sie machte sich ans Rupfen. Die eine Gans war vollständig, die andere halb gerupft, als die beiden Schwestern Gausaus langsam wieder zu sich kamen und zum Schrecken der braven Frau ein Mordsgeschrei anstimmten. Jetzt müssen die zwei gerupften Luder ordentlich frieren. Um den Spott nicht täglich zu hören, ist über das Federvieh vorerst Arrest verhängt, bis die Federn wieder nachgewachsen sind.

Stuttgart, 13. Nov. (Zur Stadtvorstandswahl.) In einer Sitzung des bürgerlichen Wahlausschusses, zu der Vertreter der verschiedenen Parteien und Wirtschaftsgruppen eingeladen waren, wurde nach eingehender Aussprache mit überwiegender Mehrheit der Beschluss gefasst, für die Kandidatur von Landrat Köger auf das nächsthöchste einzutreten. Die Unterstützung der Kandidatur Köger kommt hauptsächlich aus den Kreisen der Deutschen demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen nationalen Volkspartei sowie von verschiedenen Wirtschaftsorganisationen. Regierungsrat Mangold ist aus Gesundheitsrückichten zurückgetreten, während Schultheiß Rüdert seine Wahlkandidatur inzwischen lebhaft aufgenommen hat. Der Beschluss der Sozialdemokratie, für Lang von Langen einzutreten, soll unabänderlich sein.

Balingen, 13. Nov. (Brandstiftung.) Der Brandstifter geht im benachbarten Lindorf wieder um. Nachdem seit dem letzten Brandfall kaum ein Jahr verstrichen ist, entdeckten zwei von der Hochzeit von Balingen Heimkehrende in der Nacht von Samstag auf Sonntag, wie ein Stroh Bretter, der an der Hauswand sah, zu brennen anging. Die Bretter waren mit Petroleum getränkt und wurden dem Feuer nach erst kurze Zeit vor dem Entdecken angebrannt worden sein. Das Haus steht in der gleichen Straße, wo letztes Jahr die beiden Brände gelegt wurden.

Schloßberg O.A. Neresheim, 12. Nov. (Schulhaus einweihung.) Die Trennung des Schulverbands Schloßberg-Schloßberg auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung der unter besonderer Staatsaufsicht gestellten Gemeindegemeinschaften hat zur Erbauung eines besonderen Schulhauses für die Gemeinde Schloßberg geführt. Die jetzige Kinderzahl beträgt in Schloßberg 59, in Schloßberg 187. So waren die jetzigen 4 Klassen überfüllt. Die Gemeinde Schloßberg und ihre 1000 Einwohner sind arm nach der Richtung. Deswegen hat der Staat auf seine Kosten das für Schloßberg nötige neue Schulhaus und zwar durch das staatliche Bauamt Ellwangen selbst erstellt. Es kostet rund 200 000 Mark, die Amtsvorperschaft Neresheim muß zu den Kosten ein Viertel, rund 50 000 Mark aufsteuern. Am Sonntag hat die Einweihungsfeier stattgefunden.

Stuttgart, 13. Nov. (Im Ausland.) Dieser Tage erhielt Wagner und Landwirt Konrad Haller die Trauernachricht, daß sein Sohn Konrad, der vor sechs Jahren nach Patagonien ausgewandert ist, etwa 35 Kilometer von seiner Farm entfernt ermordet wurde. Der Ausgewanderte, der im 37. Lebensjahre steht, hat sich durch eisernen Fleiß und jähe Ausdauer, verbunden mit einem tüchtigen Unternehmungsgestirnis, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine gute Basis geschaffen, die ihn zu den besten Hoffnungen berechtigt. Für den kommenden Sommer hatte er bereits eine Besuchsreise in die Heimat geplant.

Kaulbronnen, 13. Nov. (Das beste Weinjahr.) Im vorigen Jahrhundert war im Kaulbronner Oberamt das Jahr 1868 das beste Weinjahr. Nicht weniger wie 6208 Eimer wurden geerntet. Der Eimer (300 Liter) kostete 50 bis 70 Mk. Es gab alte Frauen, die im Wein badeten, weil man ihnen weh machte, sie würden nochmal „so um die Meer zum“. Ob sie es wurden? Vielleicht taten sie es nur, um zu verhindern, daß die Männer alles vertranken.

**Aus Baden**

Zanowetter, b. Offenburg, 13. November. (Tödlicher Stoß eines Geißbodes.) Der Holzschuhmacher Ferdinand Walter erhielt von einem Geißbod einen so unglücklichen Stoß in den Leib, daß eine innere Verletzung des Darmes eintrat. Er wurde alsbald zur Operation ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

**Telegramm-Gebühren**

Beim Publikum ist noch nicht genügend bekannt, daß es verschiedene Arten von Telegrammen zu ermäßigter Gebühr (Besprechungs-, Brief-, Post-, und Fernschreib-Telegramme, Wochensendelegramme, Kabel- und Funkbriefe) gibt. Mancher, den die Höhe der vollen Gebühren an der Benutzung des Telegrammens hindert, könnte von Telegrammen ermäßigter Gebühr Gebrauch machen. Besonders im Ueberseeverkehr spielt der Gebührenunterschied eine erhebliche Rolle, da die Gebühr a. B. für Kabel- und Funkbriefe nur etwa ein Drittel bis ein Viertel, für Wochensendelegramme nur ein Viertel bis ein Drittel der vollen Gebühr ausmacht. Seit 1. Oktober d. J. bestehen neue Bestimmungen über Telegramme in verabredeter Sprache. Die verabredete Sprache besteht entweder a) aus künstlichen Wörtern oder b) aus wirklichen Wörtern, die einen anderen Sinn haben als denjenigen, der ihnen für gewöhnlich in der Sprache beigelegt wird, der sie angehören.

Keine Sätze, die in einer oder in mehreren offener Sprache zugelassenen Sprachen c) aus solchen wirklichen und künstlichen Wörtern bestehen, die als Telegramme in verabredeter Sprache Text Wörter der verabredeten Sprache der zwei Klassen:

Klasse A. Telegramme, deren Text höchstens 10 Buchstaben enthält, und einem Selbstlauter in Wörtern von höchstens 2 Selbstlautern in Wörtern von höchstens 3 Selbstlautern in Wörtern.

Klasse B. Telegramme, deren Text höchstens 5 Buchstaben enthält, und einem Selbstlauter in Wörtern von höchstens 2 Selbstlautern in Wörtern von höchstens 3 Selbstlautern in Wörtern.

Für Telegramme der Klasse A. in verabredeter Sprache, für die der Klasse B. im europäischen Sprachbereich drei Viertel der vollen Gebühr, im außereuropäischen Sprachbereich zwei Drittel der vollen Gebühr erhalten ist. Die Gebühren für Telegramme der Klasse A. in verabredeter Sprache erhalten ist. Die Gebühren für Telegramme der Klasse B. in verabredeter Sprache erhalten ist.

**Zahlungseinstellung der Schmidtbank**

Baden-Baden, 13. November. Am gestrigen Dienstag die Schmidtbank in Baden eingestellt. Es wurde sofort eingeleitet, das mit 70—80 Prozent hofft. Die Größe der Verluste läßt sich übersehen. Die Schmidtbank ist und hat sich im Laufe der Jahre einen Kundenkreis erworben. Sie hatte in Gernsbach, Freudenstadt, Forbach. Eine Erklärung, die abgegeben wird, führt den Zusammenbruch der Schmidtbank auf eine außerordentlich starke Beanspruchung in den letzten Tagen zurück. Die Firma wendet sich in einem Zirkular an die Gesamtheit der Gläubiger und ihr Inhaber erklärt, daß bei ruhiger Abwicklung Grund zu Befürchtungen nicht vorläge. Wie wir nach erfahren, übernahm die Schmidtbank kurz nach ihrer Gründung auch die Geschäfte der Fuldbank, die einer Filiale der Berliner Bank Arons & Co. ihre Entstehung verdankte.

**Ein Kusschen eregender Selbstmord**

Kastatt, 13. November. (Freiwilliger Tod des Konsuls Kay.) Dienstag mittag kurz vor 12 Uhr hat Konsul Hans Kay, Teilhaber der Holzgewerke und Imprägnieranstalt Kay u. Klumpp in Gernsbach, im Rhein bei Plittersdorf freiwillig den Tod gesucht und gefunden. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Man vermutet, daß der freiwillige Tod des Konsul Kay mit der Zahlungseinstellung der Schmidtbank in Baden-Baden im Zusammenhang steht.

Dazu wird dem Bad. Landespressediener mitgeteilt, daß Konsul Kay um 1/2 12 Uhr mit seinem Auto nach Plittersdorf fuhr. An der dortigen Kirche schickte er den Chauffeur mit dem Wagen zurück mit dem Bemerkten, er habe in Plittersdorf Geschäfte zu erledigen und werde dann zurückkommen. Als der Chauffeur außer Sichtweite war, fragte Kay eine Frau nach dem nächsten Weg zum Rhein. Dort beobachteten zwei Fischer, wie Kay ein Stück weit den Rhein entlang ging, dann sich seines Ueberziehers entledigte, seinen Seidenschal und den Hut auf den Boden legte und dann ein Stück weit in den Rhein hinausschwamm und in den Fluten verschwand. Der Chauffeur, der durch das Verhalten des Konsuls Kay beunruhigt war, kehrt mit einem Beamten der Firma Kay & Klumpp zurück, aber zu spät. Die Leiche des Kay ist noch nicht gefunden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Politische Zusammenstöße in München. Die Bayerische Volkspartei hatte in verschiedenen Stadtteilen Münchens zahlreiche Wahlversammlungen abgehalten. Eine Versammlung wurde durch Nationalsozialisten gesprengt. Ein nationalsozialistischer Redner rief durch heftige Ausfälle

eine solche Erregung in der Versammlung hervor, daß es zu Tätlichkeiten kam und ein allgemeiner Tumult entstand. Die Polizei mußte schließlich eingreifen.

Selbstmord nach dem geschäftlichen Zusammenbruch. Die Getreidehandlung H. Trudi in Halle meldete in den letzten Tagen Konkurs an. Wie verlautet, handelte es sich um keine größeren Verbindlichkeiten. Trotzdem hat sich der Inhaber der Firma am Montag auf seinem Speicher durch Erhängen das Leben genommen.

Der Prozeß gegen Graf Stolberg-Berningerode. Die Verhandlung gegen Graf Christian zu Stolberg-Berningerode wegen Tötung seines Vaters ist, nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers, auf den 6. Dezember anberaumt worden. Sie wird sich voraussichtlich auf drei Tage erstrecken.

Empfang beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsaussenminister Dr. Curtius und den Reichstagsabgeordneten Prof. Moldenhauer. Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz von Lamiga in Polen sind zwei polnische Militärflugzeuge bei einem Übungsflug zusammengeknallt. Beide Apparate wurden zertrümmert. Die Insassen des einen Flugzeuges, zwei polnische Offiziere, kamen ums Leben.

Geldunterstützung der Humanität durch deutsche Kommunisten. Der französischen kommunistischen „Humanité“ sind nach ihrer eigenen Angabe aus Berliner kommunistischen Kreisen 30 000 Franken zur Unterstützung des Blattes zugegangen.

Sturmverheerungen im französischen Küstengebiet. Der Sturm, der in der Nacht von Montag zum Dienstag im Termellanal herrschte, hat an der französischen Küste beträchtliche Verheerungen angerichtet und sich sogar bis in die Umgegend von Paris ausgewirkt. In Ville flürzte die Mauer eines Hauses ein und zerstörte 76 alte Häuser.

„Wohltäterin“ darüber ausforschen, wo sie ihren Kopfschmerz ausbrennen wollten. Die Kirche verstand die Frauen unter allen möglichen Vorwänden für kurze Zeit zum Verlassen des Zimmers zu bewegen. Während der kurzen Pausen eignete sich die Diebin das Geld an und verschwand aus Zimmerwiedersehen. Im ganzen haben sich seit der Eröffnung der Kirche 134 Diebstahle feststellen lassen; es fielen dabei im Einzelfall Beträge bis zu rund 2000 Mark zur Beute, in 39 unter Anklage gestellten Fällen beläufig 4000 Mark. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

**Kundstreich**

Freitag, 15. Nov.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Briefmarkenliste für die Jugend, 16 Uhr aus Frankfurt: Opern-Unterhaltungskonzert, 17 Uhr aus Frankfurt: Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr aus Freiburg: Vortrag: Briefverlesung als Kundstreich mit Beispielen, 18.30 Uhr aus Stuttgart: Berufshandlicher Vortrag: Die Aufgaben und Einrichtungen der Studentenschaft, 19 Uhr Volkswirtschaftliche Reihe: Das Weizen der Gemettschaft, 19.30 Uhr nach Frankfurt: Querschnitt durch die europäische Wirtschaft seit Mozart, 21 Uhr aus dem großen Saal der Festhalle in Karlsruhe: Anton Bruckner-Fest, 22.15 Uhr „Schneider Fiss“, 23 Uhr Rückblick auf das Wetter der Woche, 23.15 Uhr Nachrichten, Sportvorbericht, 23.30 Uhr aus dem Kombitoriet-Café „Café“ Mannheim: Tanzmusik.

**Handel und Verkehr**

**Waren**

Berliner Börse vom 13. Nov. Die auch gestern keuener trotz aller Bemühungen des Stillungsfortiums und bei relativ leichten Geldzinsen eine neue Wälbewegung durchmachen mußte, übte auf den diesigen Effektenmarkt keinen allzu starken Einfluß aus. Die ersten Kurse wurden aber gar nicht so niedrig, wie man befürchtet hatte, und da das herauskommende Material keinen größeren Umfang annahm, betrug die Abnahme nur selten mehr als 1 bis 3 Prozent. Natürlich sind eine Verhinderung von der allgemein schwachen Beranlagung im Auslande und der sichtlich trostlosen Lage des Arbeitsmarktes

aus. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein etwas freundlicher. Vereinstelle Deckungen läßt sich zu 1 bis 2 Prozentigen Kursrückholungen. Am Devisenmarkt ist eine Abschwächung des Pfundes und des Dollars zu verzeichnen.

Berliner Produktensbörse vom 13. Nov. Weizen m.ä. 220 bis 221, Roggen m.ä. 158-160, Straßburger 154-160, Futtergerste 166-177, Hafer m.ä. 149-158, Mais prompt Berlin 167 bis 188, Weizenmehl 20.50-22.50, Roggenmehl 22-25, Weizenkleie 10-10.50, Roggenkleie 8.75-9.25, Viktoriaerbsen 32-38, Heine Speiseerbsen 24-28, Futtererbsen 21-22.

Münchener Gutter- und Kälberbörse vom 13. November. Kälberbörse 161-167, Verlauf: normal. Nachfrage, Qualitätsauswahl nach Statistik der Vormoche 8. Weizen, Weizenkleie, 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 37-40, Verlauf: normal. Münchener Emmentaler 40 Prozent Fettgehalt 92-112, Verlauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Viehpreise, Kalen: Stiere 400-500, Färsen 300-400, Kühe 250-370, Kalben und Jungvieh 180-350, Kälber 75-116 M. - Braubrunn: Kühe 270-350, Kalbinnen 240-300, Kälber 200-260, Kleinvieh 160-300 M. - Oberndorf: Jungvieh 180-225, Kalbin 400, trächtige Kalbinnen 500-560, Ochsen 700, Stiere 400 Mark.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 40-58, Färsen 82 M. - Dall: Milchschweine 35-51, Färsen 62 M. - Ludwigsburg: Färsen 60, Milchschweine 40-55 M. - Oberndorf: Milchschweine 40-55, Färsen 68 M. - Riedlingen: Mutterchweine 290-310, Milchschweine 40-56 M.

Konkurse

Eugen Gerich, Kaufmann in Stuttgart-Votting. Albert Salmon, mech. Kleiderfabrik, G. m. b. H. in Kirchheim u. Teck.

Vergleichsverfahren

Reich Stein, off. Handelsogel, in Gmünd, und deren Gesellschafter: Gustav Stein und Witwe Lina Stein geb. Böhrler in Gmünd.

Legte Nachrichten

Orkan im Hochschwarzwald

Freiburg, 13. November. Seit den ersten Morgenstunden des Dienstag geht über den hohen Schwarzwald ein Orkan. Der Sturm aus Südwest, der schon in der Nacht einsetzte erreichte im Laufe des frühen Vormittags seinen Höhepunkt. Ueber die Paghöhen ist ein Verkehr unmöglich geworden. Auf den nicht windgeschützten Halden und Hochkämmen wurden Duhende von starken, stämmigen Tannen umgeweht. Nach einer Meldung vom Feldberg-Observatorium ist der seit morgens aufstretende Sturm der stärkste seit vielen Jahren, ja sogar seit Bestehen der Wetterwarte überhaupt. Im Sturmbereich war ein Vorwärtsschreiten unmöglich, da die Kraft des Sturmes atemberaubend war. In Massen wurden selbst armdicke Äste und Zweige von den Bäumen abgeschlagen, die jetzt den Boden übersäen. In den Jungholzschonungen ist viel Schaden entstanden; nur geschützte Berglagen litten weniger durch den Windbruch.

Zentrumsvertreter beim Reichsanzler

Berlin, 14. November. Die Abgeordneten Dr. Sodius, Effer und Dr. Scheller haben gestern, laut „Germania“, im Auftrage der Zentrumsfraktion des Reichstags eine Unterredung mit dem Reichsanzler Dr. Müller gehabt, an der auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Witth, teilnahm. Die Unterredung betraf Fragen, die mit der Räumung der zweiten Zone zusammenhängen. Insbesondere galt die Unterredung der Verwertung der reichseigenen Gebäude und Grundstücke. Darüber hinaus wurde aber auch das gesamte Problem einer systematischen Unterführung der westlichen Grenzgebiete besprochen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ein neues Opfer der New Yorker Börsenkatastrophe. Rochester, 13. November. Der Präsident der Rochester Gas- und Elektrizitätsgesellschaft, Robert M. Searle, verübte im Badezimmer seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Wie verlautet, hatte er in der letzten Zeit Börsenverluste von über 1 Million Dollar erlitten.

Der Premierminister des Irat erschossen aufgefunden. Bagdad, 13. November. Der Premierminister des Irat, Sir Abdul Ruh Bei wurde heute abend erschossen aufgefunden. Einzelheiten über die näheren Umstände der Tragödie sind noch nicht bekannt geworden.

Verchwörung in einem amerikanischen Zuchthaus entdeckt. New York, 13. November. Wie die Zeitung des unweit New York gelegenen Zuchthaus Sing Sing mitteilt, ist man dort einer großen Verchwörung auf die Spur gekommen, bei der es sich um den Plan einer Massenflucht von etwa 2000 Gefangenen handelte. Die Rädelsführer sind in Einzelhaft untergebracht worden. Seit den Neutereien in den Strafanstalten von Auburn, Dannemona und Canon City wurden in Sing Sing einige als besonders fürstlich bekannte Sträflinge scharf beobachtet. Vor etwa einer Woche erfuhren die Beamten von der Verchwörung, die darauf hinzielte, Waffen und Dietriche in bestimmte Zellen einzuschmuggeln und zur gegebenen Zeit die Lichtanlage durch Kurzschluss außer Betrieb zu setzen.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Infolge der nördlichen Depression ist für Freitag unbeständiges, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Im Handelsregister

Abtg. für Einzelstemen wurde in Band I Bl. 163 bei der Firma B. Beeri, Eisenhandlung in Altensteig, Inhaber: Adolf Pädler, Kaufmann da, am 25. Oktober 1929 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Ragold, den 13. Nov. 1929. Amtsgericht Ragold.

Evang. Volksbund Altensteig heute abend 8 Uhr Vortrag über:

„Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat“, von Stadtpfarrer Horlacher im Gemeindehaus.

Ortsbücherei Altensteig

Bücherausgabe fällt diese Woche aus. Nächste Ausgabe am 22. und 28. Noobr.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen: am Samstag, den 16. November in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 1/9-1/11 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz Unterkochen (Württ.)

Bart.

Snecht

Ein jüngerer für Landwirtschaft findet Stelle bei Herr z. „Hirsch“.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

LUGER

Heute frisch eingetroffen:

Fisch-Filet

Pfd. 70

große, kopflose

Schellfische und Cablian

Pfd. 38

jetzte Kieler

Fett-Büchlinge

Pfd. 50

neue, weißfleischige

Marinaden

Alter-Dose 1.-

Altensteig.



FULAVEX

Nässige Wachsputtur. Die beste nachweisbare Bodenwische putzt, wachst und poliert zu gleicher Zeit; keine Stabspäne, kein Einwachsen, kein Staub, kein Bürsten und Schrappen; Fulavex eignet sich für Parkett, Linoleum, Möbel, Leder etc. Kannen à 1, 2 1/2 und 5 Liter Literkanne M. 2.50, 5% Rabatt

Parkettboden-Wichse

weiß und gelb Globella, Loba, Silberband in Dosen à 1/2, 1/2 und 1 kg

Loba- und Reform-Wachs-Beize

gelb, rot u. braun in 1/2 kg Dos.

Bestes Fussboden-Oel

Beste Schuherème schwarz und farbig Globin, Erdal, Cavalier etc.



Schuhfett, Marke Büffelhaut in Dosen zu billigsten Preisen bei

L. W. Entz Nachf.

Sehr schöne, kräftige

Plocher

statt seilber Mk. 8.-, zum Ausnahmepreis von Mk. 6.50 bei Obigem.

Altensteig

Heute frisch eingetroffen:



Fischfilet, bratfertig

1 Pfd. 85

Schellfisch, klein

1 Pfd. 35

Schellfisch, groß

1 Pfd. 50

bei Chr. Burghard jr.

Kirchliche Nachrichten.

Methodistengemeinde.

Donnerstag und Freitag je nachmitt. 3 Uhr Bibelstunde, je abends 8 Uhr religiöser Vortrag über „Biblische Heiligung“ Beidemal: Diakonisseninspektor Döber-einer Frankfurt a. M.

Arbeitgeber / Arbeitnehmer

I. Es suchen Stellung:

- a) männlich: 3 Jg. Gärtner, 3 Hof- u. Wagenschmiede, 5 junge Bau- und Maschinenschlosser, 3 Sattler und Tapezier, 2 Holzbildhauer, 3 ältere Säger, 2 Bäcker, 9 Schneider, 5 Schuhmacher, 3 Kraftwagenführer (sämtl. Führerschein), 6 junge Kaufleute
- b) weiblich: 1 Küchenmädchen, das etwas kochen kann, nicht unter 20 Jahren in ein Erholungsheim, 1 Hausmädchen im Alter von 18-20 Jahr, auf einen Gutshof, 1 Mädchen für Küche und Haushalt nicht unter 18 Jahre, Koch- u. Nähenkenntnisse erwünscht, 1 Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft

ferner:

- b) weiblich: 2 Schmiedelehrlinge, 1 Sattler- und Tapezierlehrling, 9 Schreinerlehrlinge, 1 Küferlehrling, 2 Bäckerlehrlinge, 1 Maurerlehrling, 1 Gipfer- und Malerlehrling, 1 Bläserlehrling, 1 Hafnerlehrling
- II. Es werden für sofort gesucht: a) männlich: 2 Pferdebediente, 1 landw. Dienstbedient

Arbeitsamt Ragold

Marktstraße 1. Fernruf 209 u. 214.

